

Entwicklungsprofile

Selbst-Evaluation englischer Waldorfschüler

Vor einigen Jahren begann die Waldorfschule Michael Hall in Südengland mit der Herausgabe eines jährlichen »Schüler-Planers« in Form eines handlichen Spiralbuchs für alle Schüler von der 8. Klasse aufwärts. Er enthält einen Stundenplan, einen monatlichen Terminkalender, einen wöchentlichen Hausaufgaben-Planer (mit Raum für Merk-Notizen, für rück- und vorblickende Bemerkungen des Schülers, der Eltern und des Lehrers/Tutors, für Unterschriften von Eltern und Tutor und für die Feststellung des Unterrichtsbesuchs sowie der Verspätungen), dazu noch die Schulordnung.

Im letzten Schuljahr wurde eine Check-Liste von Kern- oder Schlüsselfähigkeiten hinzugefügt, so dass die Schüler ihre eigene Entwicklung reflektieren und festhalten können. So entsteht ein »Entwicklungsprofil«.

Von den Schülern wird zunehmend verlangt, dass sie im Laufe der oberen Klassen eine selbstständige Arbeitsweise entwickeln. Dies zeigt sich besonders deutlich in Form der laufenden Arbeiten, die sie als Teile des Prüfungsprozesses zu leisten haben (Portfolio), spielt aber vielleicht eine noch wesentlichere Rolle in ihrer Arbeitshaltung und Herangehensweise innerhalb und außerhalb des Unterrichts. Da sich in den oberen Klassen »der Schwerpunkt in Richtung einer mehr selbstbestimmten Lernhaltung verlagert«,¹ erscheint es angemessen, diese Kernfähigkeiten den Schülern selber stärker sichtbar und zugänglich zu machen.

Vor diesem Hintergrund hatte die Aufnahme eines »Entwicklungsprofils« in unseren Schüler-Planer den Sinn, bei den Schülern ein Bewusstsein für ihre eigenen Fortschritte zu wecken, die all ihren schulischen Leistungen zu Grunde liegen. Die »Kernfähigkeiten« umfassen die persönliche Arbeitshaltung, so-

ziale Eigenschaften und lernbezogene Fähigkeiten. Die Schüler haben die Aufgabe, ihren Stand in jedem Bereich in einer Skala mit fünf Stufen anzugeben, und es ist das Ziel, dass alle Schüler bis zum Ende der 11. Klasse in der Mehrzahl der Bereiche die höchste Stufe erreicht haben.

Obwohl erst kurze Zeit ins Land gegangen ist, kann man wohl sagen, dass die Schüler, die mit diesem Instrument gearbeitet haben, es im Allgemeinen als hilfreich erlebt haben. Ich habe mit einer Reihe der von mir als Tutorin betreuten Schüler gesprochen, die übereinstimmend fanden, dass die Arbeit mit ihrem Entwicklungsprofil den Austausch anregt und dadurch die Selbstwahrnehmung bezüglich ihrer zentralen Lernkompetenzen fördert. Sie mussten sich oft erst einmal etwas mühsam zu einem Verständnis der Aussagen durcharbeiten (was ist z. B. ein »angemessenes Verhalten« im Unterricht?) und hatten Schwierigkeiten mit der richtigen Einstufung ihrer Fähigkeiten.

Es zeigt sich, dass die Schüler hohe Anforderungen an ihr eigenes Verhalten stellen und ihre Fähigkeiten oft unterbewerten. Dies gibt ihrem Tutor Gelegenheit, sich mit ihnen über den erreichten Stand zu unterhalten und sie in ihrer Selbstachtung und in der Wahrnehmung der von ihnen erzielten Fortschritte zu stärken. Wenn man sich auf einen regelmäßigen Rückblick festlegt (gewöhnlich am Ende jedes Trimesters), können Tutor und Schüler gemeinsam Strategien für eine Verbesserung formulieren, wobei sie sich auf wirklich erreichbare Ziele konzentrieren.²

Aber vielleicht liegt der größte Vorteil des Entwicklungsprofils in den thematischen Möglichkeiten, die es für Tutorengespräche eröffnet. Dem neuen Tutor bietet es ein Gerüst, das es erlaubt, das Gespräch auf mehr

»seelsorgerliche« Themen auszudehnen, die der Aufmerksamkeit bedürfen. Die Themenbereiche veranlassen einen Gedankenaustausch in einer »sicheren« Sphäre, in der das Gespräch nicht aufdringlich wirkt und ein Schlaglicht auf seelische Komplexe werfen kann, die unter der Oberfläche liegen – eine eher vorausschauende als nur reaktive Antwort auf die Bedürfnisse des Schülers. Und was wichtig ist: Der Schüler steht im Zentrum des Prozesses, setzt sich selber die Ziele und bildet ein Verständnis dafür aus, in welcher Weise sich seine Stärken und Schwächen auf seine Lernfortschritte innerhalb und außerhalb des Klassenraumes auswirken. Dies verbindet sich dann auf Grund der sozialen Fragestellungen des Entwicklungsprofils mit den Beziehungen zu den anderen in der Lerngemeinschaft.

Im Idealfall wird das Entwicklungsprofil die Selbstwahrnehmung des Schülers steigern und ihn zu selbstständigeren Arbeitsweisen ermutigen. Durch die gemeinsam getragene Verantwortung für die Lernfortschritte und die daraus resultierende verstärkte Kommunikation zwischen Lehrern und Schülern dürfte das Entwicklungsprofil zu der Vorbereitung der Schüler auf ein lebenslanges Lernen beitra-

gen. Erst im Laufe der Zeit wird sich herausstellen, ob die Fragebögen von allen betreuten Schülern immer und vollständig genutzt werden, aber anfängliche Reaktionen erwecken den Eindruck einer positiven Entwicklung.

Jane Morris Brown

Zur Autorin: Jane Morris Brown unterrichtet Englisch an der Oberstufe der Michael Hall School und ist die Beauftragte des Kollegiums für die Akkreditierung eines Waldorfab schlusses durch das »Open College Network«; einen Bestandteil dieses Systems bildet auch die Selbstevaluation der Schüler.

Anmerkungen:

- 1 Vgl. M. Rawson & T. Richter: The Educational Tasks and Content of the Steiner Waldorf Curriculum, Steiner Schools Fellowship Publications, Forest Row/Sussex 2000
- 2 In der 9. Klasse gibt es wöchentlich eine Tutorenstunde, in der sich 4 - 5 Schüler mit einem Lehrer/Tutor besprechen. Ab der 10. Klasse wählt jeder Schüler einen persönlichen Tutor, in der Regel – aber nicht immer! – aus der Lehrerschaft, mit dem er sich nach Verabredung trifft. Am Ende des Schuljahrs findet, nachdem der Schüler sein Zeugnis gelesen hat, ein Gespräch darüber mit dem Tutor statt; anschließend schreibt der Schüler eine Selbstevaluation, die mit in die Akte (»progress file«, Portfolio) aufgenommen wird.

Check-Liste für das Entwicklungsprofil

Im vorausgehenden Artikel war von einer Check-Liste für die Hand der Schüler die Rede. Hier der Text mitsamt Einleitung:

Es gibt eine Reihe von Fähigkeiten, die für die meisten Tätigkeiten innerhalb und außerhalb der Schule und besonders in Arbeitssituationen notwendig sind. Sie werden als Schlüsselfähigkeiten bezeichnet. Sie sind wesentlich für ein lebenslanges Lernen. Jeder Mensch hat Stärken und Schwächen. Indem wir unsere Fähigkeiten einschätzen, lernen wir uns selbst besser verstehen. Durch verstärkte

Selbstwahrnehmung und mit Unterstützung können wir Schritte planen und unternehmen, um uns selber voranzubringen. Dabei soll uns dieses Entwicklungsprofil helfen. Es kann von Vorteil sein, wenn wir von Zeit zu Zeit unsere wichtigsten Fähigkeiten überprüfen.

Die folgende Check-Liste kann als ein Mittel zur Überprüfung unserer Stärken und Schwächen und zur Feststellung unserer Fortschritte dienen. Im Idealfall entwickeln wir diese Fähigkeiten selbstständig und brauchen dazu nicht die Unterstützung eines Lehrers. Die folgenden fünf Abstufungen zeigen, wieweit der Einzelne die Fähigkeiten besitzt und ohne Unterstützung anwenden kann.

1. Ich habe diese Fähigkeit

2. Ich brauche gelegentlich Hilfe
3. Ich brauche oft Hilfe
4. Ich komme nur mit Hilfe klar
5. Ich habe diese Fähigkeit nicht

Die Schlüsselfähigkeiten sollten sowohl vom Lehrer als auch vom Schüler selber überprüft werden, wozu der Schüler einen Kringel um die zutreffende Ziffer macht; der Lehrer setzt seine Einstufung darunter; sie deckt sich in der Regel mit der Einschätzung des Schülers, liegt manchmal sogar darüber. Anschließend ist es nützlich, einen Aktionsplan mit einem klaren zeitlichen Rahmen aufzustellen, wobei bestimmte Schritte umrissen und später überprüft werden.

Die in der folgenden Liste aufgeführten Fähigkeiten beziehen sich auf die Situation im Klassenraum. Sie betreffen die persönliche Arbeits- und Lernhaltung, die sozialen Eigenschaften und die arbeitsrelevanten Fähigkeiten.

Persönliche Arbeitshaltung

1. *Vorbereitung auf den Unterricht:* Ich bin auf die Unterrichtsstunden vorbereitet, bin pünktlich, habe alle nötigen Hefte und Hilfsmittel dabei und kann die im Unterricht und zu Hause gestellten Aufgaben zeitgerecht fertigstellen.
2. *Selbstbeherrschung im Unterricht:* Ich kann mich im Unterricht angemessen verhalten.
3. *Teilnahme am Unterricht:* Ich beteilige mich aktiv, frage und antworte freiwillig, arbeite mit und leiste Beiträge zum Unterrichtsthema.
4. *Selbstständiges Arbeiten:* Ich kann allein arbeiten, kann mir selber Ziele setzen, Themen selbstständig verfolgen.
5. *Lernfähigkeit:* Ich kann den Unterrichtsstoff aufnehmen und behalten, weiß, wie man Vokabeln und Begriffe lernt und sich Fakten einprägt, kann mir neue Verfahren [z. B. Rechenoperationen] aneignen.

Soziale Eigenschaften

6. *Soziale Wahrnehmung:* Ich kann in einer Gruppe oder einem Team arbeiten, andere respektieren und weiß zu schätzen, was sie beitragen.
7. *Fähigkeit zuzuhören:* Ich kann anderen zuhören, mündlichen Anleitungen und Erklärungen folgen.
8. *Kommunikationsfähigkeit:* Ich kann meine Gedanken ausdrücken und anderen mitteilen.
9. *Teamfähigkeit:* Ich kann konstruktiv im Team mitarbeiten.
10. *Konfliktlösung:* Ich kann aufkommende Konflikte vermeiden, kann mit Konfliktsituationen umgehen, die in der Schule zwischen Schülern oder mit Lehrern auftreten; ich weiß, wie ich zur Lösung von Konflikten beitragen kann.
11. *Unterstützung anderer:* Ich kann Klassenkameraden und andere Schüler unterstützen.

Arbeitsbezogene Fähigkeiten

12. *Beobachtungsfähigkeit:* Ich kann Phänomene mit der nötigen Geduld beobachten.
13. *Bewegung und ihre Koordinierung, räumliche Wahrnehmung:* Ich bin gut koordiniert in meinen Bewegungen und habe eine gute räumliche Wahrnehmung.
14. *Problemlösung:* Ich kann erworbene Kenntnisse und Fähigkeiten zur Lösung einer Reihe von praktischen und theoretischen Problemen einsetzen.
15. *Fähigkeit, meine Arbeit zu präsentieren:* Ich kann in geeigneter Weise meine Arbeitsergebnisse darstellen.

Nachdem der Schüler die Checkliste ausgefüllt hat, fasst er in einer »Selbst-Evaluation« seine Stärken und Schwächen zusammen und hält fest, worum er sich bemühen will:

Beispiel 1:

Meine Stärken sind: Selbstwahrnehmung, Lernen, Teamfähigkeit, Beobachtung, Bewegung, Problemlösen.

Meine Schwächen sind: Soziales Zuhören, Konfliktlösung, Arbeitseinteilung.

Ich will mich bemühen: anderen zuzuhören, wenn es nötig ist; zu versuchen, meine Klassenkameraden nicht zu ärgern und nicht mit ihnen zu streiten; mir Listen davon zu machen, woran ich zu denken habe.

Zeitpunkt für das Anpacken dieser Aufgaben: Anfang nächstes Trimester.

Beispiel 2:

Meine Stärken: Ich bin gut darin, anderen Schülern zu helfen, wenn sie es brauchen. Ich passe normalerweise im Unterricht auf. Ich kann recht gut Fakten lernen, aber ich weiß nicht immer, was ich lernen soll. Ich kann meine Gedanken gut ausdrücken und meine Ansichten in den Unterrichtsstunden darstellen.

Meine Schwächen: Manchmal werde ich durch andere Leute in der Klasse abgelenkt und verliere dann meine Konzentration. Manchmal mache ich meine Hausaufgaben nicht ordentlich oder schreibe sie ab. Ich frage nicht immer nach, wenn ich nicht verstehe, was wir zu tun haben. Und manchmal vergesse ich meine Hefte.

Ich will mich bemühen: gegenüber anderen Schülern (und den Lehrern) toleranter zu sein. Ich will versuchen, mich in den Unterrichtsstunden auf die Hauptsachen zu konzentrieren, und will fragen, wenn ich etwas nicht verstehe. Ich denke, es würde mir helfen, mir mehr Notizen zu machen über die Aufgaben, die uns gestellt werden. Und ich will mir eine Checkliste machen, die mich daran erinnert, was ich für den Unterricht brauche.

Zeitpunkt für das Anpacken dieser Aufgaben: Nächstes Trimester.

Übersetzung: Klaus Schickert

